



Das fusionswillige Oberhelfenschwil liegt zwischen dem Thur- und dem Neckertal. Der höchste Punkt liegt bei 1100 Meter über Meer auf dem Köbelisberg-Waldschwilerberg.

Bild: Martin Lendi

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinden Neckertal, Hemberg und Oberhelfenschwil entscheiden über ihre Zukunft

Das Neckertal: Eine Region mit grossem Potenzial

Am 13. Juni sind die Stimmberechtigten von Neckertal, Hemberg und Oberhelfenschwil aufgerufen, über die Fusion ihrer drei Gemeinden zur Gemeinde Neckertal zu befinden. Parallel dazu stimmen die Bürgerinnen und Bürger der drei Schulgemeinden Schule Neckertal, Schule Oberes Neckertal sowie der Primarschule Hemberg über die Inkorporation in die neue Gemeinde Neckertal ab. Kommt diese Gemeindefusion zu Stande, wäre sie eine der grössten, die in den letzten Jahren im Kanton St. Gallen erfolgreich durchgeführt werden konnte. Wenn Fusionsbestrebungen scheitern, liegt es in der Regel nicht am Geld, nicht an politischen Entscheidungen und auch nicht an Fragen der Infrastruktur. Freilich werden solche Punkte diskutiert und detailliert aufgearbeitet und präsentiert. Einwände sind in der Regel schnell aus

der Welt geschafft und Mängel korrigiert. Technische Fragen sind verhandelbar. Ganz anders verhält es sich aber mit Emotionen wie Verbundenheit, Heimatgefühl, Stolz und Dorfgemeinschaft.

Das vorbereitende Kernteam, bestehend aus den drei Gemeindepräsidenten sowie aus den drei Schulratspräsidenten, hat dies früh erkannt. Von Anfang an wurden die Bevölkerung, Vereine und Institutionen eingeladen, um Stellung zu beziehen und ihre Anliegen einzubringen. Diesbezüglich nicht zu unterschätzen ist sicher die Erfahrung von Vreni Wild, der Gemeindepräsidentin von Neckertal, die bereits vor elf Jahren die Fusion von St. Peterzell, Brunnadern und Mogelsberg massgeblich vorangetrieben hatte.

Sie konnte einerseits belegen, dass die Dörfer auch nach

einer Fusion ihren eigenen Charakter, ihre eigene Kultur behalten. Andererseits haben es sie und ihre Ratsmitglieder aber auch erreicht, in der Bevölkerung ein Gemeinschaftsgefühl für die neue Gemeinde zu schaffen, dass Entscheidungen nicht mehr nur für ein Dorf, sondern für eine grössere Gemeinschaft zu treffen sind.

Erfahrung bringt auch der Oberhelfenschwiler Gemeindepräsident Toni Hässig mit, der mit der Fusion seiner Gemeinde mit Büttschwil-Ganterschwil und Lütisburg im Jahr 2016 Schiffbruch erlitten hatte. Zwar war es am Ende die Lütisburger Bevölkerung, die sich an der Abstimmung gegen eine Fusion entschieden hatte. Doch auch innerhalb der Gemeinde, insbesondere aus dem geografisch im Neckertal gelegenen Gemeindeteil, war

die Opposition gross. Dass es damals nur eine hauchdünne Entscheidung der Lütisburger Bevölkerung war, gereichte Oberhelfenschwil vielleicht zum Glück.

Denn die geografische Lage der drei Gemeinden Neckertal, Hemberg und Oberhelfenschwil bedingt nahezu ein Miteinandergehen. Dazu kommt, dass die drei Gemeinden bereits in Bereichen wie der öffentlichen Sicherheit, spricht der Feuerwehr Neckertal, Gesundheit mit dem gemeinsamen Betrieb des Seniorenheims Haus am Necker in Brunnadern und der Spitex seit Jahren erfolgreich zusammenarbeiten. Zudem hat die bevölkerungsreichste Gemeinde gewisse Aufgaben der Gemeindeverwaltung von Hemberg und Oberhelfenschwil bereits übernommen, weil insbesondere Hemberg – aus personellen Gründen – gewisse Leistun-

gen schlicht nicht mehr anbieten kann. Eine Fusion der Gemeinden Hemberg, Neckertal und Oberhelfenschwil mit Inkorporation der drei Schulgemeinden zur Einheitsgemeinde ist deshalb der einzig richtige Schritt. Nur mit gebündelten Kräften können diese Gemeinden in die Zukunft gehen. Eine Fusion sichert ein vollumfängliches, professionelles Dienstleistungsangebot der Gemeindeverwaltung. Die Bevölkerung und die Vereine profitieren von gut ausgebauten Einrichtungen wie Mehrzweckhallen, Bibliotheken oder Mittagstisch für die Schülerinnen und Schüler. Organisationen wie Spitex, Feuerwehr und Werkhof können optimiert, andere Partnerschaften in die Wege geleitet werden.

Natürlich wäre ein Alleingang der drei Gemeinden möglich – untergehen würden sie nicht.

Ein Zusammengehen eröffnet ihnen aber Möglichkeiten, die alleine schlicht nicht zu stemmen sind. Das Neckertal ist eine Region mit grossem Potenzial: Es bietet touristische Perlen wie den Baumwipfelpfad, das Ofenloch, den Necker und ein kulinarisches Angebot, das seinesgleichen sucht. Eine Bündelung der Kräfte, des Potenzials der Region Neckertal und damit eine Fusion der Gemeinden Hemberg, Neckertal und Oberhelfenschwil wären ein Gewinn für das ganze Toggenburg.



Urs M. Hemm
urs.hemm@chmedia.ch

Training via Onlinedienste – damit nichts vergessen geht

Im August 2001 entstand der erste Line-Dance-Klub im Toggenburg. Jetzt tanzen sie bereits seit 20 Jahren – derzeit gemeinsam online.

2021 feiern die Country Dancers Toggenburg ihr 20-Jahr-Jubiläum. Wegen Corona werden die Jubiläums-Feierlichkeiten auf nächste Jahr verschoben. Die Tänzerinnen und Tänzer dürfen wegen der Pandemie auch seit Monaten nicht trainieren und tanzen. Zwar ist es theoretisch wieder erlaubt, mit Maske und genügend Abstand in Innenräumen zu tanzen. Dann müssen diese aber die Dimensionen von Hallen aufweisen.

Eine andere Möglichkeit ist es, sich draussen zu treffen, wenn es das Wetter und die Temperaturen erlauben. «Was

sich als ziemlich aussichtslos herausgestellt hat diesen Frühling», schreiben die Country Dancers in einer Medienmitteilung.

Der Klub musste daher neue Wege finden, damit die einstudierten Choreografien nicht ganz vergessen gehen: Training via Onlinedienste. Wer sich das nicht zutraut, tanzt für sich alleine zu Hause. In der Mitteilung heisst es: «Dazu reicht dann die Motivation doch nicht jede Woche aus, trotz Aufmunterungen der Tanzleiterinnen.»

Die Geschichte der Country Dancers begann vor 20 Jahren,



Die Country Dancers Toggenburg.

Bild: PD

als das OK des allerersten Country City Toggenburg die Idee hatte, aufs nächste Festival hin einen Auftritt mit Line Dance einzustudieren.

Ein stattliches Repertoire an Tänzen

Gesagt getan: Im August 2001 entstand aus dieser Idee der erste Line-Dance-Klub im Toggenburg. Unter kundiger Leitung wurde die Truppe geschult und über die vergangenen 20 Jahre sind neue Tänzerinnen und Tänzer dazugestossen und es ist ein stattliches Repertoire zusammengewachsen. Ein Höhe-

punkt ist gemäss Mitteilung jeweils, sich mit anderen Klubs zu treffen und an Veranstaltungen in der näheren oder weiteren Umgebung gemeinsam die einstudierten Choreografien zu tanzen.

Die Country Dancers Toggenburg orientieren sich bei der Auswahl der Tänze an den Swiss Dance Charts und den Tanzlisten von Klubs in der Nähe. In den letzten Jahren haben sich im Toggenburg etliche Line-Dance-Klubs gebildet. Das Hobby sorgt für körperliche Fitness und stellt ein optimales Gehirn-Training dar. (pd/lst)